

Aus der Stadt Halle

Unser Frühlingsfest.

Noch einen Tag, und dann werden die Freunde unseres Festes für Frühlingsfest in der Saalehofsbrauerei haben. Das Fest soll in der Halle, in der unter dem Namen des Festes verbunden, noch enger knüpfen.

Das wir auf dem richtigen Wege sind, beweist die Zufahrt eines lieben Mädels, die vor Freude über das angebotene Fest schreibt: „Liebe Redaktion, ich könnte die Tücher ... ja, und nun warten wir alle darauf und freuen, wer dafür verantwortlich sein darf.“

Eine andere Zufahrt lautet: „... und darum freuen wir uns, daß Sie auch mit den Lebensfreude in die Wirklichkeit umsetzen wollen.“ Und ein kleiner ganz Schiller fragt an, ob auch hübsche Modells kämen, denn er lange Lebenslust hat gern.

Man ist, es ist für alles gefordert. Eine elegante Modestadt ist bereit, sich dem früheren Urteil der Damenwelt zu unterwerfen. Eine eigennützige Wohlfühlleistungsbomba bringt über 200 Gewinne.

Darunter eine große Anzahl Räder und Sommerreifen. Man kann wirklich nicht billiger zu einem 14tägigen kostenlosen Sommerausfall kommen als bei dieser Tombola. Außerdem findet eine Prämierung der drei bestgelieferten Damen und Herren statt, der Angst ist Gott sei Dank befreit. Vom Fest bis zum Schlußfragen, von der Kontrolle bis zum Dirmloßstium, alles ist willkommen.

In sämtlichen Räumen der Saalehofsbrauerei, auch im Garten, finden die Veranstaltungen statt. Für unsere Väter ist der Eintritt nach Vorsichtung der Bewusstseinslosen, für Nicht-Abkennenten beträgt der Eintritt 1 M. Für frühlingsmäßige Kaune muß ein jeder offiziell mitbringen, dann wird auch das Frühlingsfest unter dem richtigen Stern stehen.

Also, auf zum Frühlingsfest am Sonnabend in sämtlichen Räumen der Saalehofsbrauerei.

Der Kampf um die Kotsfestmepelken.

Der Müllton, an der noch so viele auf hier in Halle festhalten; daß die Kotsfestmepelken Kotsfestmepelken etwas Besonderes seien und darum auch voll aufgemerkt werden müßten, hat nun vorläufig das Vandertier I in Berlin ein Ende gemacht.

Wie wir schon neulich mitteilten, klagte der Feuerwehmann Gottfried Jenisch aus Dortmund gegen die Kotsfestmepelken, daß die Kotsfestmepelken Kotsfestmepelken etwas Besonderes seien und darum auch voll aufgemerkt werden müßten, hat nun vorläufig das Vandertier I in Berlin ein Ende gemacht. Wie wir schon neulich mitteilten, klagte der Feuerwehmann Gottfried Jenisch aus Dortmund gegen die Kotsfestmepelken, daß die Kotsfestmepelken Kotsfestmepelken etwas Besonderes seien und darum auch voll aufgemerkt werden müßten, hat nun vorläufig das Vandertier I in Berlin ein Ende gemacht.

ausgeben sei; aber über die betreffende Gegenstande könne das Gericht nicht hinweg. Das Urteil soll noch schriftlich ausführlich begründet werden. Einhalt ist die Sache damit nicht einleuchtend; denn der Vertreter des Klägers erklärte, man werde sich mit dem Urteil nicht zufrieden geben, sondern das Recht vor Gericht anzurufen. Es werden also noch einige Monate vergehen, bis eine definitive Entscheidung erfolgt.

Himmelfahrtsstrubel.

Das war wieder einmal edler Himmelfahrtsstrubel, nachdem in den letzten Jahren vorher der Wettergott den feststehenden Galenlern durch Regen und wieder Regen einen bösen Streich gespielt hatte. Schon bei Sonnenanfang begann das lebhafteste Treiben. An allen Straßenkreuzungen sah man sich Berette gruppieren, die dann in fröhlicher Stimmung, meist mit Pfiff, hinausgehen in die Frühlingslandschaft, zumal in unsere Heide.

Die Heide war von früh an erfüllt von Musik. Alle möglichen Instrumente erklangen da, so daß die Wälder in den Zweigen erklingen verstanden. Auf der Wälderspitze wechselte Blasmusik mit Harmonikafestern, und wenn wirklich mal eine Fausle eintrat, dann ließen sich Gelagereine vernehmen, gestöhnte und ungemüht.

Aber der Glanz! Dichte Wälder lagen über den Jungenswegen. Die Lichterhaken in der Prachtstraße sahen nicht mehr grün aus; sie deckte eine graue Schicht. Und über den Kiefern der Heide lagerte tagsüber eine dicke Staubböle.

Nachmittags ließ der Trubel nach. Die Zuschauer waren abgemüht. Am Abend war der Verkehr in den Ausflugslokalen und in den Gartenrestaurants kaum noch so stark wie an gewöhnlichen Sonntagen. Himmelfahrt ist eben das Fest der Frühjahrsflüge.

Nachmittags hatte nordüberragend Gemüter gedroht; die Aussicht nach dem Petersberg, 3. W. war nicht verhängen. Aber der Himmel sollte bald seine Drobungen ein und die Sonne lachte weiter hell auf die fröhliche Menschheit herüber.

Regen und Gewitterfront hatten die Straßen angelegt; niemand war darüber böse, daß ihre Prognose zu schmalzig daneben ging. Immerhin, wenn es nun einmal, nachdem das Fest über ist, regnen wollte, so recht ausgiebig im nächsten Jahr, der die Erde langsam aufweicht und tief durchdringt, dann würden sich vor allem unsere Gärtner, Storchgärtner und Landwirte freuen. Und wir anderen hätten auch nichts dagegen; denn der Staub wird allmählich unerschuldig.

Tragisches Ende eines Himmelfahrtsausfluges.

In einem Jase der Halle-Sitzfelder Bahn stand gestern die 60jährige Kaufmannsrau Berta Käther, geb. Wenzel, aus Merseburg, Markt 9. Die Frau war von Merseburg nach Halle zu einem Himmelfahrtsausflug in die Heide herübergekommen und wurde nun plötzlich im Jase vom Stetschlag getroffen. Ihre Leiche wird nach Merseburg überführt werden.

Fortschreiten der Teuerung.

Die Halle'schen Lebenshaltungskosten-Indizes liegen bei dem statistischen Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 20. Mai 1925 auf der Grundlage der fünfprozentigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

- 1. Lebensmittelhaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf (einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben 1,23 (Veränderung gegenüber der Vorwoche - 0,8 Proz.);
- 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,18 (+ 0,9 Proz.);
- 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Beleuchtung) 1,15 (+ 1,8 Proz.);
- 4. Ernährung 1,23 (+ 0,8 Proz.);
- 5. Heizung und Beleuchtung 1,73 (+ 1,2 Proz.);
- 6. Wohnung 0,79 (- 0,8 Proz.);
- 7. Bekleidung 1,48 (- 0,8 Proz.);
- 8. sonstiger Bedarf 1,65 (- 0,8 Proz.).

Das Blatt mit den zwei Gesichtern.

Die „Halle'sche Zeitung“ hat wieder einmal einen Broden für ihren Broteid gegen die „Allgemeine Zeitung“ gefunden. Es lohnt im Allgemeinen nicht, über diese „Kollektin“ viel Worte zu machen. Der vorliegende Fall ist erwähnenswert, weil die „Halle'sche Zeitung“ ihrer selbst loyale und weiß nicht wie.

Der Geschäftsführer des Einzelhandels-Verbandes e. V. in Halle, Dr. Driever, hatte die Weisung, der „Allgemeinen Zeitung“ den Standpunkt seiner Auftraggeber in Sachen des Schauspieler-Wettbewerbes klarzumachen. Er entwarf sich dieses Auftrages in so ausführlicher und ungezügelter Art, daß das Schreiben eine Reklame der Presse-Angehörigen in ihrer Gesamtheit darstellt. Deshalb haben alle Zeitungen, denen Dr. Driever seinen Brief zustellte, dessen Veröffentlichung abgelehnt — nur eine hat ihn aufgenommen: die „Halle'sche Zeitung“.

Bei der geringen Verbreitung der „Halle'schen Zeitung“ kann das Blatt niemand Schaden tun. Praktisch ist also die böse Absicht der „Halle'schen Zeitung“ für uns ohne jede Bedeutung. Wir suchen das Verhalten der „Halle'schen Zeitung“ aber auch nach aus einem anderen Grunde zu verstehen. Der Verlag der „Halle'schen Zeitung“ schreibt die hiesige Geschäftswelt jährlich, ja, jährlich einer falschen, viel zu hohen Anzahl von Abonnenten, — um nur dies nicht zu sagen. Da ja auch hartgejagte Sinder manchmal ein schlechtes Gewissen haben, so ist es nicht unmöglich, daß die Geschäftswelt gegen Dr. Driever darauf zurückzuführen ist.

Verstehen soll zum Verzeihen führen. Zugegeben! Aber es heißt nicht, alles dulden! Wir sind deshalb auch entschlossen, dem unehrlichen Wettbewerb der „Halle'schen Zeitung“ ein Ende zu machen. Auf dem Wege sucht die „Halle'sche Zeitung“ ihr Geschäft durch die Behauptung zu fördern, die „Allgemeine Zeitung“ sei ein Judenblatt.

„Mit dem Judenblatt“, heißt es da.

Die Haltung der „Allgemeinen Zeitung“ gegenüber den deutschen Staatsbürgern jüdischen Glaubens ist allerdings weniger anständig als der Antisemitismus der „Halle'schen Zeitung“. Vor nicht langer Zeit hat der Verlag der „Halle'schen Zeitung“ sich der jüdischen Geschäftswelt durch folgende Erklärung angebeiert:

Herr Otto Thiele (Verleger der „Halle'schen Zeitung“) habe mit Bewauern gesehen, daß durch die Schriftleitung die „Halle'sche Zeitung“ in ein antisemitisches Fahrwasser geraten sei. Seit seiner Anwesenheit in Halle habe Herr Thiele seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß antisemitische Artikel nicht mehr erscheinen und, er habe auch da für ein, daß in Zukunft jeder Angriff auf Juden als solche unterbleibe.“

Die „Halle'sche Zeitung“ hat zwei Gesichter. In der Stadt bemüht sie sich unablässig, man

kann schon sagen, trampfhaft, um die Verbindung mit der jüdischen Geschäftswelt, und auf dem Wege sagt sie: „Mit dem Judenblatt ...“

Das Treiben des Verlags der „Halle'schen Zeitung“ ist eine enge Spekulation auf die Gümmeligkeit der anderen Zeitungen. Der Geschäftswelt kann aber reiben und die heutige Auseinandersetzung mag den Verlag der „Halle'schen Zeitung“ warnen.

Leichenlandung.

Mittwochmorgens wurde eine unbekannte Frau im Alter von etwa 55—58 Jahren an der Drahtleitbahn als Leiche aus der Saale gezogen. Die Leiche trug ein schwarzes und blaues Kleid. Die Leiche wurde im Saalehofs Garten, genau und dunkelblau gefärbten Unterrod, meines Hemd, gezeichnet 2. K. grau und blau gefärbtes Peintfeld, schwarze Strümpfe und schwarze Hauschuhe. Auf der Stirn der Toten zeigte sich eine 7 Zentimeter lange Wunde, ebenso auf der rechten Wange und auf dem Hinterhau. Das Hinterhau scheint gebrochen zu sein.

Die Wunden geben Anlaß zu dem Gerücht, die Leiche sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Das scheint jedoch nicht zuzutreffen. Man muß vielmehr annehmen, wenn nicht eine etwaige Debatte etwas anderes ergibt, daß die Leiche in die Saale durch einen Zufall geraten ist, die ihre Verletzungen aufwies. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Frau Julie K. aus Halle, die seit ein paar Tagen vermißt wird.

Hütet die Kinder

vor den Gefahren der Straße.

Am 19. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, lief in Annaberg ein etwa 10jähriger Junge, der mit noch zwei anderen auf dem Bürgersteig spielte, plötzlich auf den Fahrbahn direkt vor einem in schneller Fahrt ankommenden Zug der Fernbahn Halle-Merseburg. Durch sofortige energische Anwendung aller Bremsmittel war es dem Motowagenführer möglich, ein größeres Unglück zu verhüten. Der Junge wurde nur zu Boden geworfen, sprang wieder auf und lief schnell davon. Das Räderwerk des Motowagens hat durch das gewaltigen Bremsen erheblichen Schaden erlitten. Der Fall zeigt wieder, wie leicht durch die Fahrlässigkeit der Kinder schwere Unfälle, die unter Umständen noch dem Fahrbahnbeamten zur Last gelegt werden, vorkommen können, und daß zur Verhütung nicht genug in der Erziehung der Jugend getan werden kann. Es ergeht daher an alle Eltern und Erzieher die dringende Bitte, ihre Kinder immer wieder vor den Gefahren der Straße, insbesondere den Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr, eindringlich zu warnen und darauf zu halten, daß als Spiel- und Lausplätze nur verkehrsfreie Straßenräume ausgesetzt werden.

Sonderzug nach Essen.

Am Himmelfahrtstage veranstaltete die Eisenbahndirektion eine Sonderzugfahrt nach Essen, die außerordentliche Beteiligung fand. Rund 900 Teilnehmer, davon allein aus Halle 600, der Rest aus Leuna, Merseburg und Geisetal, ließen sich in 19 Waggons aufbauen und frohen Mutes durch die Landchaft rollen.

In Essen nach herrliche selbstständlich Hochbetrieb, Sonderzüge aus anderen Gegenden waren ebenfalls eingetroffen, und auf der Wartung arbeitete es wie in einem Ameisenhaufen. Die Führung der einzelnen Gruppen des Sonder-



Denken Sie an Ihren Fringanzug



Unsere Auswahl in modernen Anzügen ist unbegrenzt. In allen Größen finden Sie schöne neue Modelle jetzt vorrätig. Der Vorteil unserer eigenen Fabrikation bringt Ihnen trotz guter Qualität billigste Preise.

wkw-Herren- und Jünglings-Kleidung

Knaben-Kleidung

- | | | | | | | | | | |
|---|------------------|--|------------------|--|------------------|--|-----------------|---|-----------------|
| wkw-Herr.-Sacco-Anzüge einreihig, hellfarbige und gestreifte Stoffe, moderne Formen. . . 36,00 34,00 29,00 | 26 ⁰⁰ | wkw-Jünglings-Anzüge farbige, gute Forster Qualität, mod. Muster. . . 31,00 29,00 27,00 | 25 ⁰⁰ | wkw-Herren-Gummimäntel in Cöper und Batlszeug gute wkw-Spezialgummierung. . . 23,00 | 18 ³⁰ | Schlupf-Bluse blau, weiss und dunkel gestreift. . . 6,70 4,75 3,50 | 2 ³⁵ | wkw-Sporthemden Perle und Zephir gestreift und einfarbig. . . 4,10 3,60 3,20 | 2 ⁵⁰ |
| wkw-Herr.-Sacco-Anzüge Nadelstreifen in blau, braun u. röt., vorzügliches Paßform. . . 54,00 48,00 42,00 | 38 ⁰⁰ | wkw-Jünglings-Anzüge Cheviot mit Streifen in blau u. braun, beliebte Musterung. . . 40,00 38,00 36,00 | 32 ⁰⁰ | wkw-Herren-Gummimäntel in Homespun und gemusterten Cheviotstoffen gute wkw-Spezialgummierung. . . 29,00 | 26 ⁰⁰ | Schlupfblusen-Anzüge blau, weiss und dunkel gestreift. . . 13,50 9,50 6,50 | 4 ²⁵ | Kieler-Bluse blauweiss gestreifter Cadett, weiss und modern. . . 9,50 7,50 5,30 | 4 ⁵⁰ |
| wkw-Herr.-Sacco-Anzüge blau 1 u. 2-reih. Form, beste Ausführung in Cheviot, Hammgrün. . . 84,00 72,00 59,00 | 52 ⁰⁰ | wkw-Herren-Sportanzüge in Loden, Cord u. Homespun 2-teilig, mod. Form, Breecheseose doppelt. Gesäß 53,00 47,00 39,00 | 31 ⁰⁰ | wkw-Herren-Loden-Mäntel imprägr. Strichloden in oliv, grau u. braun, Schultersform oder Koller, offen und geschlossen tragbar. . . 32,00 29,00 25,00 | 22 ⁰⁰ | | | | |



Halle a. S., am Markt



